

---

# Lehrplan für das Gymnasium im Kanton St.Gallen

Vom Erziehungsrat erlassen am 21. Juni 2006<sup>1</sup>

Von der Regierung genehmigt am 4. Juli 2006<sup>2</sup>

In Vollzug ab 1. August 2006<sup>3</sup>

## Allgemeiner Teil ..... 1

- Funktionen des Lehrplans
- Bildungsziele und rechtliche Grundlagen
- Rahmenlehrplan für die Maturitätsschulen
- Struktur und Begriffe
- Unterrichtsformen
- Fachübergreifender Unterricht
- Stundentafel

## Fachlehrpläne

### Grundlagenfächer

GF 1	Deutsch .....	2
GF 2	Zweite Landessprache .....	3
	• Französisch	
	• Italienisch	
GF 3	Dritte Sprache .....	4
	• Englisch	
	• Griechisch	
GF 4	Mathematik .....	5
GF 5	Naturwissenschaften .....	6
	• Biologie	
	• Chemie	
	• Physik	
GF 6	Geistes- und Sozialwissenschaften.....	7
	• Geschichte	
	• Geographie	
	• Einführung in Wirtschaft und Recht	
GF 7	Bildnerisches Gestalten und Musik .....	8
	• Bildnerisches Gestalten	
	• Musik	

### Schwerpunktfächer

	Latein .....	9
	Italienisch .....	10
	Spanisch .....	11

---

<sup>1</sup> Lehrplan Mathematik erlassen am 20. Juni 2007. Lehrplan Religion erlassen am 25. Juni 2008.  
Lehrplan Ergänzungsfach Informatik erlassen am 15. April 2009.

<sup>2</sup> Lehrplan Mathematik genehmigt am 3. Juli 2007. Lehrplan Religion genehmigt am 1. Juli 2008.  
Lehrplan Ergänzungsfach Informatik genehmigt am 28. April 2009.

<sup>3</sup> Lehrplan Mathematik in Vollzug ab 1. August 2007. Lehrplan Religion in Vollzug ab 1. August 2008.  
Lehrplan Ergänzungsfach Informatik in Vollzug ab 1. August 2009.

Physik und Anwendungen der Mathematik .....	12
Biologie und Chemie.....	13
Wirtschaft und Recht.....	14
Bildnerisches Gestalten.....	15
Musik .....	16

### **Übrige Pflichtfächer**

Sport .....	17
Religion (Wahlpflichtfach) .....	18
Philosophie (Wahlpflichtfach) .....	19

<b>Ergänzungsfächer</b> .....	20
-------------------------------	----

## **Funktionen des Lehrplans**

Die strukturelle Reform des Gymnasiums im Kanton St.Gallen erfolgte in zwei Schritten: 1994 Verkürzung auf vier Jahre, 1998 Einführung der Ausbildung gemäss MAR vom 15. Januar 1995.

Der vorliegende Lehrplan soll dazu dienen, diese organisatorischen Änderungen mit Leben zu erfüllen. Er nimmt deshalb auch bildungspolitische didaktisch-pädagogische Entwicklungen im gesamten Sekundarbereich II auf, ebenso versucht er, die Vorgaben des neuen Lehrplans für die st.gallische Volksschule weiterzuführen.

Der Lehrplan soll drei Hauptaufgaben erfüllen:

### **Er ist Planungs-, Arbeits- und Reflexionsinstrument.**

Im Lehrplan wird aufgezeigt, welche Ziele Schülerinnen und Schüler erreichen sollen. Die Lehrerinnen und Lehrer finden im Lehrplan Grundlagen und Anregungen für die Organisation, Planung, Gestaltung und Reflexion ihres fachspezifischen und fachübergreifenden Unterrichts. Schulleitungen und Aufsichtsbehörden finden Angaben für die Planung von Pensen und teilweise Vorgaben für die Bereitstellung der erforderlichen Infrastruktur.

### **Er dient der Legitimation und Kontrolle.**

Der Lehrplan bietet Lehrerinnen und Lehrern gegenüber Eltern und Behörden die Grundlagen für die Begründung der Unterrichtseinheiten und -massnahmen. Für die Aufsichtskommissionen enthält er wesentliche Aspekte für eine umfassende Beurteilung des Unterrichts. Für die Beratung und Begleitung von Lehrerinnen und Lehrern stellt er eine Orientierungshilfe dar.

### **Er stellt eine Grundlage für die Fortbildung dar.**

Für Berufsanfängerinnen und -anfänger bildet der Lehrplan eines der wichtigsten Arbeitsinstrumente. Er soll aber auch erfahrenere Lehrerinnen und Lehrer in ihrer ständigen fachlichen, pädagogischen und didaktischen Arbeit unterstützen und die kantonale Fortbildung im Rahmen der FORMI anregen.

Dieser Lehrplan ist kantonal; er gilt also für alle staatlichen Gymnasien. Das Konzept ist so gewählt, dass nur zentrale Zielsetzungen und Rahmenbedingungen einheitlich gestaltet sind. Daneben bleibt ausreichend Raum für eine lokale und individuelle Umsetzung. Diese kann wesentlich zum unverwechselbaren und attraktiven Profil einer Schule beitragen. In diesem Sinn soll der Lehrplan für Lehrerinnen, Lehrer und Schulleitungen eine ständige Herausforderung sein.

## **Grundlagenfach 7**

# **Bildnerisches Gestalten / Musik**

Bildnerisches Gestalten und Musik werden an den Gymnasien als selbständige Fächer unterrichtet und zeichnen sich durch die Eigenständigkeit ihrer nicht-sprachlichen Ausdrucksmittel aus.

Gegenseitige Beziehungen werden sichtbar in verschiedenen Kultur- und Kunstformen und in den Ausdrucksbereichen, die den ganzen Menschen ansprechen (Bewegung, Rhythmus) sowie in der praktischen und theoretischen Auseinandersetzung mit Harmoniebegriffen.

## Grundlagenfach 7: Bildnerisches Gestalten / Musik

# Bildnerisches Gestalten

## 1. Stundendotation

Für alle Schwerpunktfächer ausser Musik:

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Pflichtfach für alle	2	-	-	-
Wahlpflichtfach*	-	2	2	-

\* Alternative: Musik

## 2. Bedeutung des Faches

An der Erreichung des gymnasialen Bildungsziels, das in den Kompetenzfeldern des Rahmenlehrplans umschrieben ist, sind alle Fächer beteiligt. Hier wird der Beitrag des Faches Bildnerisches Gestalten gezeigt, wobei dieser in den einzelnen Kompetenzfeldern von unterschiedlichem Gewicht ist.

### Kompetenzfeld 1: Eigene Person, Gesundheit und Körper

Bildnerischer Unterricht trägt zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung der Jugendlichen bei und führt zu verfeinerter Wahrnehmung, ausgeprägter Vorstellungskraft und Gestaltungsfähigkeit. Das Fach fördert die Wertschätzung persönlicher Sichtweisen, Offenheit und macht Grenzerfahrungen möglich.

### Kompetenzfeld 2: Soziale, ethische und politische Werthaltungen

Die Auseinandersetzung mit Werken verschiedener Kulturen und Kunstrichtungen ermöglicht den Jugendlichen Einsicht in gesellschaftliche Strukturen und Werthaltungen

### Kompetenzfeld 3: Informations-, Lern- und der Arbeitstechniken sowie Technikverständnis

In einem Gestaltungsprozess verbindet sich eine Vielzahl von psychophysischen Kräften. Von der Idee bis zur Ausführung eines Vorhabens ist Offenheit, Planung und Methode sowie eine sensible Verwendung der gestalterischen Mittel gefragt. Traditionelle wie auch moderne Technologien können zur Erfahrung von deren Möglichkeiten und Grenzen führen.

## Kompetenzfeld 4: Kommunikation, Kultur und Ästhetik

Visuelle Bildung bietet eine Orientierung in den vernetzten und überlagerten Zeiten, Räumen und Werten in einer zunehmend medial erlebten Welt. Die Unmittelbarkeit des Erlebnisprozesses ist eine Qualität des Faches.

## Kompetenzfeld 5: Intellektuelle und wissenschaftstheoretische Grundlagen

Bildnerische Prozesse führen zu Einblicken in kunsttheoretische Konzepte und unterschiedliche Standpunkte der Kunst.

### 3. Richtziele

#### Grundkenntnisse

#### Grundfertigkeiten

#### Grundhaltungen

#### Kompetenzfeld 1

Die eigene Arbeit nach persönlichen und fremden Kriterien beurteilen und beschreiben

Die Aufmerksamkeit in verschiedene Wahrnehmungsbereiche lenken

Mit Offenheit, Phantasie, Ernsthaftigkeit und Spielfreude an eine Aufgabe herangehen

Gestaltung als Mittel der Spannung und Entspannung erfahren

Mit Experimentierfreude und Risikobereitschaft gestalten

Bildfindungsmethoden einsetzen

Persönliche gestalterische Vorlieben ausprägen

Intensität und Ausdauer entwickeln

Vertrauen in die eigene Sicht- und Arbeitsweise gewinnen

#### Kompetenzfeld 2

Werke aus verschiedenen Kulturen und Kunstrichtungen kennen

Formen der Zusammenarbeit entwickeln

Verantwortungsvoll an eine Arbeit herangehen

Umwelt, Kunst und Medien gestalterisch interpretieren

Sichtweisen und Ausdrucksformen in ihrer Verschiedenartigkeit ernst nehmen

Kritikbereitschaft entwickeln

---

### Kompetenzfeld 3

Gestaltungsmittel, deren Qualitäten und Wirkungen kennen und beschreiben

Gestalterische Prozesse entwickeln

Unkonventionell denken und gestalten

Medienerfahrung erweitern

Verschiedene gestalterische Vorgehensweisen und Medientechniken kultivieren

In der Vielfalt von Erlebnisinhalten schöpferisch und vernetzt arbeiten

Wechselwirkungen zwischen Material, Werkzeug und Person erproben

### Kompetenzfeld 4

Die gestaltete Umwelt, Kunst und Medien als Kommunikationsmittel erkennen

Visuelle Erscheinungen nach ihren Qualitäten unterscheiden und bearbeiten

Eigenerfahrung zu medial vermittelten Inhalten und Formen in Beziehung setzen

Schönheit als Eigenwert erkennen

### Kompetenzfeld 5

Gestaltungs- und Wahrnehmungskonzepte nachvollziehen

Reflexionsbereitschaft entwickeln

## 4. Jahres- / Stufenziele und Lerninhalte

Mit den folgenden Zielen /Inhalten werden die Richtziele der einzelnen Jahrgangsstufen schwerpunktmässig erfüllt und bilden von da an einen festen Bestand. Die Richtziele können aber in anderen Zusammenhängen auch früher angestrebt werden. Einzelne Grundhaltungen sind über alle drei Jahre hinweg wesentlich und sind auf den verschiedenen Jahrgangsstufen nicht einzeln erwähnt: z.B. mit "Offenheit, Phantasie, Ernsthaftigkeit und Spielfreude an eine Aufgabe herangehen, mit Experimentierfreude und Risikobereitschaft gestalten, verantwortungsvoll handeln". Die Lerninhalte sind dann erfüllt, wenn konkrete und überprüfbare Kenntnisse vorhanden sind.

### 1. Klasse

#### Jahresziele

Die Aufmerksamkeit in verschiedene Wahrnehmungsbereiche lenken können

Wechselwirkungen zwischen Material, Werkzeug und Person erproben und darstellen

Gestaltungsmittel, deren Qualitäten und Wirkungen kennen, beschreiben und anwenden

Gestalterische Prozesse von der Idee bis zum Produkt entwickeln

Umwelt, Kunst und Medien gestalterisch interpretieren

#### Lerninhalte

Geeignete Wahrnehmungsübungen mit Beteiligung aller Sinne

Vielfältige Materialreize und Technikangebote in den Arbeitsbereichen Grafik/Formzeichen, Farbe/Malerei und Körper/Raum/Bewegung

Helligkeit, Punkt, Linie, Fläche, Körper, Raum, Stofflichkeit, Struktur, Textur, Farbe

Materialsammlung/Kombination/ Reduktion/Variation

Sozialethische und kulturpolitische Themen untersuchen: Aufzeichnen, Umformen, Verfremden, Überzeichnen

### 2. Klasse

#### Jahresziele

Zeichen und Materialien als Bedeutungs- und Sinnträger begreifen

Bildfindungsmethoden entwickeln und anwenden

Gestaltungs- und Wahrnehmungskonzepte nachvollziehen, entwickeln und reflektieren

Schönheit als Eigenwert erkennen

Eigenerfahrung zu medial vermittelten Inhalten und Formen in Beziehung setzen

#### Lerninhalte

Schriftzeichen, Bildzeichen, Symbole, Materialausdruck

Arbeiten aus der Beobachtung, Phantasie, Erinnerung, Vorstellung, Assoziation

Praktische Auseinandersetzung mit Modellen, Ideen, Systemen, Stilrichtungen (Farbe, Harmonie, Raumillusion, Naturprinzipien)

Anregungen aus den Bereichen Natur, Kunst, Design

Projekte: Themen aus den Bereichen Mensch, Umwelt, Natur

Die gestaltete Umwelt, Kunst und Medien als Kommunikationsmittel erkennen Auseinandersetzung mit Architektur, Malerei, Bildhauerei, Objektkunst, Grafik, Medien

### 3. Klasse

#### Jahresziele

#### Lerninhalte

Medienerfahrungen erweitern

Auf Materialerfahrungen aufbauend Techniken differenziert für bestimmte Aussagen einsetzen. Drucktechniken, Foto, Video

In der Vielfalt von Erlebnisinhalten schöpferisch und vernetzt arbeiten

Persönliche Ideen und Arbeitstechniken entwickeln und vertiefen

Reflexionsbereitschaft entwickeln

Verschiedene Medien als Informationsquellen nutzen

Eigene Arbeit nach persönlichen und fremden Kriterien beurteilen

Qualitätskriterien für Prozesse und Produkte erarbeiten

Persönliche gestalterische Vorlieben ausprägen, Intensität und Ausdauer entwickeln

Kleinere individuelle Projekte erarbeiten

Werke aus verschiedenen Kulturen und Kunstrichtungen kennen

Stilverwandtschaften aufzeigen

### 5. Pädagogisch-didaktische Hinweise

Gestalterische Aufgabenstellungen finden sich im Spannungsfeld von formaler Schulung und freiem Ausdruck und bilden so den Rahmen für selbstständige Problemlösungsprozesse der Schülerinnen und Schüler.

Anzustreben ist ein hohes Mass an praktischer Eigentätigkeit. Dem schülerinnen- und schülerzentrierten Lernen ist ein hoher Stellenwert einzuräumen.

Motive, Themenbereiche und Lernfelder lassen sich einerseits über die Begegnung mit der Natur, durch Bilder (Kunst, Werbung, Trivialbilder), Objekte (Kunst, Alltag), Design, Architektur und "Neuen Medien" erschliessen, andererseits eröffnen ideelle Konzepte und Aktionsformen dem Bildnerischen Gestalten weitere Ausdrucksmöglichkeiten. Diese Ansprüche einer ästhetischen Praxis erfordern angepasste Raumsituationen, das nötige Zeitgefäss und entsprechende Grössen der Lerngruppen.

---

## 6. Anregungen für den fachübergreifenden Unterricht

Bildnerischer Unterricht ist vielseitig mit anderen Fachgebieten vernetzbar. Mit seinen ästhetisch-praktischen Verfahren ist er grundsätzlich an prozessorientierter fachübergreifender Zusammenarbeit interessiert. Es ist erstrebenswert, Inhalte aus dem Blickwinkel verschiedener Fachbereiche kennen zu lernen. Diese Gelegenheit bietet sich besonders in den Projektwochen.

Geographie:	Bildnerische Dokumentation über Regionen und deren Bewohner
Physik /Chemie:	Videodokumentation von Versuchen im Unterrichtszimmer (Zeitlupe, Zeitraffer) Lichtfarben und Stoff-Farben
Musik:	Musik bebildern, Bilder vertonen
Biologie:	Tiere, ihr Verhalten, Darstellungen in der Kunst, ihr Erscheinen in Träumen
Deutsch:	Masken und Maskenspiel
Religion:	Das Geheimnis der Mitte: Heilige Stätten und ihre Altäre, persönliche Altäre

# Schwerpunktfach

## Bildnerisches Gestalten

### 1. Stundendotation

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
6*	4	3	4

\* 2 Lektionen aus Dotation Grundlagenfach 7

Bei der Führung von schwerpunktfachgemischten Klassen Bildnerisches Gestalten und Musik kann es notwendig sein, die Lektionen in den entsprechenden Grundlagen- und Schwerpunktfächern zusammenzulegen, was auch Änderungen in der Zuordnung von Inhalten bedingt. Die Verantwortung dafür liegt bei den einzelnen Schulen.

### 2. Bedeutung des Faches

An der Erreichung des gymnasialen Bildungsziels, das in den Kompetenzfeldern des Rahmenlehrplans umschrieben ist, sind alle Fächer beteiligt. Hier wird der Beitrag des Faches Bildnerisches Gestalten gezeigt, wobei dieser in den einzelnen Kompetenzfeldern von unterschiedlichem Gewicht ist.

#### Kompetenzfeld 1: Eigene Person, Gesundheit und Körper

Bildnerischer Unterricht trägt zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung der Jugendlichen bei und führt zu verfeinerter Wahrnehmung, ausgeprägter Vorstellungskraft und Gestaltungsfähigkeit. Das Fach fördert die Wertschätzung persönlicher Sichtweisen, Offenheit und macht Grenzerfahrungen möglich.

#### Kompetenzfeld 2: Soziale, ethische und politische Werthaltungen

Die Auseinandersetzung mit Werken verschiedener Kulturen und Kunstrichtungen ermöglicht den Jugendlichen Einsicht in gesellschaftliche Strukturen und Werthaltungen

#### Kompetenzfeld 3: Informations-, Lern- und Arbeitstechniken sowie Technikverständnis

In einem Gestaltungsprozess verbindet sich eine Vielzahl von psychophysischen Kräften. Von der Idee bis zur Ausführung eines Vorhabens ist Offenheit, Planung und Methode sowie eine sensible Verwendung der gestalterischen Mittel gefragt. Traditionelle wie auch moderne Technologien können zur Erfahrung von deren Möglichkeiten und Grenzen führen.

#### Kompetenzfeld 4: Kommunikation, Kultur und Ästhetik

Visuelle Bildung bietet eine Orientierung in den vernetzten und überlagerten Zeiten, Räumen und Werten in einer zunehmend medial erlebten Welt. Die Unmittelbarkeit des Erlebnisprozesses ist eine Qualität des Faches.

## Kompetenzfeld 5: Intellektuelle und wissenschaftstheoretische Grundlagen

Bildnerische Prozesse führen zu Einblicken in kunsttheoretische Konzepte und unterschiedliche Standpunkte der Kunst.

### 3. Richtziele

#### Grundkenntnisse

#### Grundfertigkeiten

#### Grundhaltungen

#### Kompetenzfeld 1

Eigene Arbeit nach persönlichen und fremden Kriterien beurteilen können  
Eigene Wahrnehmung, Vorstellungskraft und Gestaltungsfähigkeit erkennen und beschreiben

Aufmerksamkeit in verschiedene Wahrnehmungsbereiche lenken  
Gestaltung als Mittel der Spannung und Entspannung erfahren  
Bildfindungsmethoden einsetzen  
Persönliche gestalterische Vorlieben ausprägen

Mit Offenheit, Phantasie, Ernsthaftigkeit und Spielfreude an eine Aufgabe herangehen  
Mit Experimentierfreude und Risikobereitschaft gestalten  
Intensität und Ausdauer entwickeln  
Vertrauen in die eigene Sicht- und Arbeitsweise gewinnen

#### Kompetenzfeld 2

Werke aus verschiedenen Kulturen und Kunstrichtungen kennen  
Gestaltete Umwelt, Kunst und Medien als Spiegel von Werthaltungen und sozialen Strukturen erkennen  
Individualität und Sozietät als demokratische Vereinbarung erfahren

Formen der Zusammenarbeit entwickeln  
Umwelt, Kunst und Medien gestalterisch interpretieren

Verantwortungsvoll an eine Arbeit herangehen  
Sichtweisen und Ausdrucksformen in ihrer Verschiedenartigkeit ernst nehmen  
Kritikbereitschaft entwickeln

#### Kompetenzfeld 3

Gestaltungsmittel, deren Qualitäten und Wirkungen kennen und beschreiben  
Gestaltungskonzepte und -methoden kennen

Gestalterische Prozesse entwickeln  
Medienerfahrung erweitern  
In der Vielfalt von Erlebnisgehalten schöpferisch und vernetzt arbeiten  
Wechselwirkungen zwischen Material, Werkzeug und Person erproben

Unkonventionell Denken und Gestalten  
Verschiedene gestalterische Vorgehensweisen und Medientechniken kultivieren

## Kompetenzfeld 4

Gestaltete Umwelt, Kunst und Medien als Kommunikationsmittel erkennen	Visuelle Eindrücke selektiv bearbeiten können	Eigenerfahrung zu medial vermittelten Inhalten und Formen in Beziehung setzen
Schönheit als Eigenwert kennen	Visuelle Erscheinungen nach ihren Qualitäten unterscheiden	Mit den vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten der visuellen Gestaltung flexibel umgehen

## Kompetenzfeld 5

Gestaltungs- und Wahrnehmungskonzepte kennen	Gestaltungs- und Wahrnehmungskonzepte nachvollziehen, entwickeln und reflektieren	Reflexionsbereitschaft entwickeln Differenziertes visuelles Bewusstsein fördern
--	---	--

## 4. Jahres- / Stufenziele und Lerninhalte

Mit den folgenden Zielen/Inhalten werden die Richtziele der einzelnen Jahrgangsstufen schwerpunktmässig erfüllt und bilden von da an einen festen Bestand. Die Richtziele können aber in anderen Zusammenhängen auch früher angestrebt werden. Einzelne Grundhaltungen sind über alle vier Jahre hinweg wesentlich und sind auf den verschiedenen Jahrgangsstufen nicht einzeln erwähnt: z.B. mit "Offenheit, Phantasie, Ernsthaftigkeit und Spielfreude an eine Aufgabe herangehen, mit Experimentierfreude und Risikobereitschaft gestalten, verantwortungsvoll handeln".

Die Umsetzung der Richtziele geschieht im Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten auf spezifische Weise. Zu einem Arbeitsprozess gehören auch Phasen des Abtastens, des Experimentierens und der Reflexion. Im Verlauf der Umsetzung müssen Techniken und Verfahren erworben und eingeübt werden, die zu dauerhaften, überprüfbaren und bewertbaren Kenntnissen führen. Die Lerninhalte sind erst dann erfüllt, wenn auch dieser Schritt vollzogen ist.

## 1. Klasse

### Jahresziele

Die Aufmerksamkeit in verschiedene Wahrnehmungsbereiche lenken können

Wechselwirkungen zwischen Material, Werkzeug und Person erproben und umsetzen

Gestaltungsmittel, deren Qualitäten und Wirkungen kennen, beschreiben und anwenden

Zeichen und Materialien als Bedeutungs- und Sinnträger begreifen lernen und einsetzen

Visuelle Eindrücke selektiv bearbeiten können

Gestalterische Prozesse von der Idee bis zum Produkt entwickeln

Gestaltungs- und Wahrnehmungskonzepte nachvollziehen, entwickeln und reflektieren

Sichtweisen und Ausdrucksformen in ihrer Verschiedenartigkeit ernst nehmen

Umwelt, Kunst und Medien gestalterisch interpretieren

Gestaltete Umwelt, Kunst und Medien als Kommunikationsmittel erkennen

### Lerninhalte

Geeignete Wahrnehmungsübungen mit Beteiligung aller Sinne

Vielfältiges Angebot in den Arbeitsbereichen Grafik / Formzeichen, Malerei / Farbe, Körper / Raum / Bewegung mit entsprechender Infrastruktur

Helligkeit, Punkt, Linie, Fläche, Körper, Raum, Stofflichkeit, Struktur, Textur, Farbe

Schriftzeichen, Bildzeichen, Symbole, Materialausdruck

Analyse, Dechiffrierung, Interpretation, Wertung

Materialsammlung, Kombination, Verknüpfung, Variation, Modulation, Reduktion

Praktische Auseinandersetzung mit Modellen, Ideen, Systemen, Stilrichtungen (Farbkreis, Harmoniemodelle, räumliche Darstellungsformen, Naturprinzipien)

Standortwechsel, Denkmuster und Verhaltensweisen

Untersuchung sozioethischer und kulturpolitischer Themen: Aufzeichnen, Umformen, Verfremden, Überzeichnen

Auseinandersetzung mit Architektur, Malerei, Bildhauerei, Objektkunst, Grafik, Medien

## 2. Klasse

### Jahresziele

Eigene Wahrnehmung, Vorstellungskraft und Gestaltungsfähigkeit erkennen, beschreiben und einsetzen

Medienerfahrungen erweitern

### Lerninhalte

Verschiedene Formen der verbalen und nonverbalen Reflexion: Arbeitsprotokolle, Skizzenbücher, Tagebücher

Differenzierte Techniken für bestimmte Aussagen einsetzen.  
Drucktechniken, Foto, Video

---

In der Vielfalt von Erlebnisinhalten schöpferisch und vernetzt arbeiten	Gestalterische Entscheidungsprozesse einleiten: Brainstorming (offene Ideensammlung), Clustering (Verdichtung), Networking (Vernetzung)
Bildfindungsmethoden entwickeln und anwenden	Arbeiten aus der Beobachtung, Phantasie, Erinnerung, Vorstellung, Assoziation
Reflexionsbereitschaft entwickeln	Verschiedene Medien als Informationsquelle benützen
Individualität und Sozietät als demokratische Vereinbarung konkret erfahren	Formen der Selbstdarstellung und Gruppendarstellung kennen lernen: Künstler, Gesellschaft, Jugendkultur...
Werke aus verschiedenen Kulturen und Kunstrichtungen kennen	Stilverwandtschaften und stilistische Verwandtschaften aufzeigen
Schönheit als Eigenwert erkennen	Anregungen aus den Bereichen Natur, Kunst, Design

### 3. Klasse

#### Jahresziele

#### Lerninhalte

Traditionelle und moderne Techniken einsetzen	Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Technologien einschätzen (Studioarbeit, Arbeit am Computer)
In der Vielfalt von Erlebnisinhalten schöpferisch und vernetzt arbeiten	Persönliche Ideen und Arbeitstechniken entwickeln und vertiefen
Eigene Arbeit nach persönlichen und fremden Kriterien beurteilen	Qualitätskriterien für Prozesse und Produkte erarbeiten
Gestaltungs- und Wahrnehmungskonzepte ordnen, verbinden und anwenden	Ordnungsprinzipien vertiefen (z. B. goldener Schnitt, Fibonacci-Folge, Proportionslehren)
Eigenerfahrung zu medial vermittelten Inhalten und Formen in Beziehung setzen	Projekte. Themen aus den Bereichen Mensch, Umwelt, Natur
Werke aus verschiedenen Kulturen und Kunstrichtungen kennen	Kunstgeschichtliche Epochen

### 4. Klasse

#### Jahresziele

#### Lerninhalte

Bildfindungsmethoden einsetzen können	Grössere Projekte verwirklichen (Ausstellungen, Aufträge, persönliche Quartalsarbeit, interdisziplinäre Arbeit)
---------------------------------------	---

---

Persönliche gestalterische Vorlieben ausprägen und entsprechend anwenden	Eigene technisch-handwerkliche und inhaltliche Schwerpunkte
Vertrauen in die eigene Sicht- und Arbeitsweise gewinnen und umsetzen	Im Spannungsfeld Bilden-Abilden und Finden-Suchen
Intensität und Ausdauer entwickeln	Qualität, Vertiefung, Konsequenz
Verschiedene gestalterische Vorgehensweisen und Medientechniken kultivieren	Lehrgang, Analyse, Synthese, Projekt
Gestaltungs- und Wahrnehmungskonzepte kennen	Aktuelle und geschichtliche Bezüge zu Kunst und Design herstellen
Gestaltete Umwelt, Kunst und Medien als Spiegel von Werthaltungen und sozialen Strukturen erkennen	Landschaftsgestaltung, Stadtbild, Kunstwerke und Manifeste, Innenarchitektur, Design, Werbung, Mode
Mit den vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten der visuellen Gestaltung flexibel umgehen und sie für das eigene Schaffen gewinnbringend einsetzen	Informationssysteme nutzen: Bibliotheken, Mediotheken, Museen Künstlerinnen und Künstlern begegnen

## 5. Pädagogisch-didaktische Hinweise

Gestalterische Aufgabenstellungen finden sich im Spannungsfeld von formaler Schulung und freiem Ausdruck und bilden so den Rahmen für selbstständige Problemlösungsprozesse der Schülerinnen und Schüler.

Anzustreben ist ein hohes Mass an praktischer Eigentätigkeit. Dem schülerinnen- und schülerzentrierten Lernen ist ein hoher Stellenwert einzuräumen.

Motive, Themenbereiche und Lernfelder lassen sich einerseits über die Begegnung mit der Natur, durch Bilder (Kunst, Werbung, Trivialbilder), Objekte (Kunst, Alltag), Design, Architektur und "Neuen Medien" erschliessen, andererseits eröffnen ideelle Konzepte und Aktionsformen dem Bildnerischen Gestalten weitere Ausdrucksmöglichkeiten. Diese Ansprüche einer ästhetischen Praxis erfordern angepasste Raumsituationen, das nötige Zeitgefäss und entsprechende Grössen der Lerngruppen.

## 6. Anregungen zum fachübergreifenden Unterricht

Bildnerischer Unterricht ist vielseitig mit anderen Fachgebieten vernetzbar. Mit seinen ästhetisch-praktischen Verfahren ist er grundsätzlich an prozessorientierter fachübergreifender Zusammenarbeit interessiert. Es ist erstrebenswert, Inhalte aus dem Blickwinkel verschiedener Fachbereiche kennen zu lernen. Diese Gelegenheit bietet sich besonders in Projektwochen.

Wirtschaft:	Videodokumentarfilm: Von der Herstellung eines Produkts bis zur Vermarktung. Wie funktioniert der Kunstmarkt?
Mathematik und Informatik:	Die Ästhetik mathematischer Formeln und Gedankengänge (Anwendung in der Kunst: Proportionslehren in der Kunst, Arbeit mit dem Zufall, Fraktale als Gestaltungselemente)
Musik:	Videoclip
Deutsch:	Vom Text zum Bild, vom Bild zum Text / Schrift- und Bildkunst Antike und moderne Mythologien - ihr Bezug zu unserer individuellen

Lebenssituation  
Dokumentieren von Schülertheaterszenen, Bühnenbild

Geographie:

Natur- und Kulturlandschaft